

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

1.2.1824 (Nr. 32)

Bundesversammlung. — Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Nassau. — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Oestreich. — Rußland. — Amerika. — Verschiedenes. — Dienstinachrichten.

## Deutsche Bundesversammlung.

Auszug aus dem Protokoll der 1. Sitzung am 15. Januar.

Der großherzogl. badische Bundestagsgesandte, Freiherr v. Blittersdorff, verliest einen Vortrag der Reklamationskommission über das Gesuch der Prälaten und Ritterschaft des Herzogthums Holstein, um Vermittlung wegen Wiederherstellung ihrer landständischen Verfassung, und insbesondere ihrer Steuergerechtfame.

Nach vollständig mitgetheiltem Inhalte dieser Vorstellung äusserte die Kommission sich zuvörderst über die Form derselben. Sie bemerkte, daß die Reklamanten gleichsam auf die von der königl. dänischen, herzogl. holstein-lauenburgischen Gesandtschaft früherhin abgegebene Erklärung repliziert hätten. Daß die Reklamanten hierin offenbar ihre Stellung zu der hohen Bundesversammlung verkannt hätten. Daß die Bundesversammlung eben so wenig ein Gericht sey, berufen zu Entscheidung von Rechtsachen, als die höchsten Bundesglieder und die gegen sie reklamirenden Privaten Partheien sind, die auf gleicher Stufe stehen, und sich daher berechtigt glauben können, ihre Angelegenheit in einem ordentlichen Schriftenwechsel zu verfechten, bei welchem der betreffende Bundestagsgesandte die Rolle des gegentheiligen Anwalts zu übernehmen hätte. Es dürfe niemals auffer Augen gelassen werden, daß die höchsten Bundesglieder in der Bundesversammlung repräsentirt seyen, und daß alle Erklärungen der Bundestagsgesandten nur im Namen und Auftrag ihrer Kommittenten erfolgten.

Hierauf rügte die Kommission noch einige von den Reklamanten in ihrer Eingabe gebrauchten Wendungen und Ausdrücke, glaubte aber hierüber hinausgehen zu können, weil der begangene Mißgriff wohl mehr dem Konzipienten, als dem so achtungswerthen Korps der holsteinischen Prälaten und Ritterschaft zur Last falle.

Was die Sache betreffe, so habe die Kommission sich lediglich mit der Frage zu beschäftigen gehabt, ob in der vorliegenden Eingabe solche neue Thatsachen und Ausführungen enthalten seyen, durch welche sich die hohe Bundesversammlung bewegen finden könnte, von ihrem in der 22. Sitz. vom 27. Nov. v. J. (S. 153) gefaßten Beschlusse wieder abzugehen?

Die Kommission habe nun aber in dieser neuen Eingabe durchaus kein wesentliches Moment entdecken können, das der Bundesversammlung früher unbekannt geblieben wäre, und das irgend einen Einfluß auf ihre

Entschleßung hätte haben können. Deshalb hätte sich die Kommission auch damit begnügen können, ohne Weiteres darauf anzutragen, daß es bei dem früheren Beschlusse sein Bewenden haben möge. Dennoch glaubte sie noch Einiges zu weiterer Motivirung dieses Antrags hin zufügen zu müssen.

Die Reklamanten seyen auch in ihrer neuesten Eingabe von einer irrigen Auslegung des Art. 56 der Wiener Schlussakte ausgegangen. Dieser sage: »Daß die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfügungen nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden können.« Indem nun in dem Art. 55 von den früherhin gesetzlich bestandenen ständischen Rechten geredet werde, liege hierin eine Antithese, aus welcher hervorgehe, daß der Art. 56 von jenen Verfassungen zu verstehen sey, welche zur Zeit der Abfassung der Wiener Schlussakte bestanden. Nicht zufrieden mit dieser Beschränkung in der Zeit, hätten die Gesetzgeber aber noch außerdem festgesetzt, daß jene Verfassungen in anerkannter Wirksamkeit bestehen müßten.

Hierunter könne aber wohl nichts anderes verstanden werden, als daß jene Verfassungen zur Zeit der Abfassung der Wiener Schlussakte wirklich praktisch ausgeübt worden, und daß über diese Ausübung kein Streit zwischen den Hauptinteressenten (der Regierung und den Ständen) obgewaltet habe.

Statt nun ihren Beweis ausschließlich darauf zu richten, daß in Holstein eine Verfassung in anerkannter Wirksamkeit — in dem so eben bezeichneten Sinne genommen — bestehe, hätten die Reklamanten vielmehr theils durch historische Darstellungen, theils durch Induktionen wiederholt darzuthun gesucht, daß die frühere Verfassung Holsteins niemals als rechtlich erloschen zu betrachten gewesen sey, und daß sie auf jeden Fall durch die Privilegien-Bestätigung vom 17. Aug. 1816 jene praktische Anerkennung erhalten habe, welche der Art. 56 der Wiener Schlussakte erfordere.

Hieraus gehe hervor, daß die ganze — von den Reklamanten verfauchte — Beweisführung auf die Rechtsbeständigkeit ihrer Verfassung gerichtet sey. Zu Entscheidung des hierüber zwischen der königl. dänischen herzogl. holsteinischen Regierung obwaltenden Streites sey aber die Bundesversammlung nicht kompetent, vielmehr sey gerade für solche Fälle der Art. 55 der Wiener Schlussakte aufgenommen worden, welchem zufolge es den souverainen Fürsten der Bundesstaaten überlassen bleibt, die ständischen Angelegenheiten mit Berücksichti-

gung sowohl der früherhin gesetzlich bestandenen ständischen Rechte, als der gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse zu ordnen.

Demnach könne auch die Kommission nur ihren Antrag wiederholen, daß es bei dem in der 22. vorjährigen Sitzung gefaßten Beschlusse sein Bewenden haben möge.

(Fortf. folgt.)

#### B a i e r n.

Nach allerhöchster Bestimmung wird künftig in München eine medizinisch-klinische Schule bestehen, welcher zwar das Recht der Promotion nicht zusieht, deren Atteste jedoch zum Behufe derselben bei jeder Landesuniversität als genügend angenommen werden müssen. Vorstand und zugleich ordentlicher Lehrer ist D. Loe, Königl. Leibarzt und Obermedizinalrath; so wie die H. H. Obermedizinalräthe D. Grossi, D. Koch, und der k. Medizinalrath D. Ringsseisen zu ordentlichen Professoren an derselben ernannt sind.

#### G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Unser Großherzog hat in diesen Tagen der Landesuniversität zu Gießen einen Beweis seiner Huld und seiner Hochschätzung der Wissenschaften gegeben. Die vor einigen Jahren neu erbaute Kaserne ist, vom 1. Jan. angefangen, der Universität überwiesen. Sie enthält 48 große Zimmer in drei Stockwerken, 16 Zimmer in den Mansarden, und 20 kleinere Zimmer in dem mittleren Theile des Gebäudes. Neben dem Hauptgebäude sind, den vier Ecken desselben gegenüber, vier Nebengebäude befindlich. Die Lage ist ungemein reizend, auf einer Anhöhe vor dem nach Frankfurt führenden Thore neben der Landstraße, so daß die Gebäude bereits in einer ziemlichen Entfernung in die Augen fallen. Die Universität, die sich seit einigen Jahren sehr gehoben hat, wird durch diese Schenkung in den Stand gesetzt, hinsichtlich ihrer Einrichtungen in die Reihe der größern Universitäten Deutschlands zu treten.

#### N a s s a u.

Wiesbaden, den 29. Jan. Zur Feier des Geburtstags S. Durchl. der Frau Herzogin zu Nassau fand gestern ein großer Maskenball im Kurssaale dahier statt, den der herzogl. Hof mit seiner Gegenwart beehrte. Die Anzahl der Masken belief sich auf 2000, worunter sich indeß nur die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hervorstechend auszeichneten. Die Vergangenheit trug in der Linken ein halbausgerolltes Pergament, auf Geschichte und Mythe hindeutend, und in der Rechten den goldenen Griffel. Die Gegenwart theilte aus einem reich geschmückten Füllhorn Früchte und Blumen aus. Die Zukunft hielt in der Rechten einen mit Flor verhängten Doppelspiegel, von dem die Devise: hoffe und vertraue, in goldenen Buchstaben herabblitzte.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Jan. 5prozent. konsol. 95 Fr. 30 Cent.

Abends 5 Uhr 95 Fr. 50 Cent.

Den 28. Jan. Morgens. 5proz. konsol. 95 Fr.

Der nach mehreren Zeitungen in Spanien verstorbene Lustschiffer Robertson muß von den Todten wieder aufgefunden seyn; denn am 26. d. ist er in Paris mit der Postkutsche lebendig angekommen. (Zonr. d. Par.)

Das Journal du Commerce vom 25. Jan. enthält einen eben so klaren als gelehrten Aufsatz, in welchem das Anmuthen des französischen Klerus, sich der Ziviljustiz entzogen, und nicht allein für die Personen einem bloß geistlichen Gericht in allen Hinsichten unterworfen zu sehen, sondern nebenbei sogar über die Sekularen eine gewisse bürgerliche Oberherrschafft zu führen, auf eine höchst gründliche Weise erörtert und gewürdigt wird. — Der Verfasser belegt durch zahlreiche geschichtliche data, daß die Wiederherstellung der geistlichen Jurisdiktion Frankreich nicht etwa bloß in die Zeiten vor der Revolution, sondern in die Zeiten des heil. Ludwig zurückführen würde. Indem, von der Regierung dieses Fürsten an gerechnet, die Könige von Frankreich stets bemüht gewesen seyen, sich des geistlichen Einflusses in Regierungssachen zu erwehren. Ja daß bereits im J. 1287 durch einen Parlamentsschluß verordnet worden sey, daß bei den Gerichtshöfen erster Instanz durchaus keine Geistlichen als Richter zuzulassen, sondern daß alle Clerici, so dergleichen Stellen bekleideten, zu entfernen und durch Layen zu ersetzen seyen.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 24. Jan. 3prozent. konsol. 90 $\frac{1}{4}$ ; ditto in Rechn. 90 $\frac{3}{8}$ ; desgl. reduzirt 91 $\frac{3}{8}$ ; Bankaktien 239 $\frac{3}{4}$ ; spanische Bons von 1821 — 24 $\frac{3}{4}$ .

Der Herzog von York hat seine Absicht, der jährlichen Versammlung der Gesellschaft des heiligen Patricks zu präsidiren, angekündigt; diese Gesellschaft hat zum Zweck, den Irländern in ihrem Elende zu Hülfe zu kommen, und im Allgemeinen Wohlthaten über diesen Theil des brittischen Volks zu verbreiten.

#### J o n i s c h e I n s e l n.

Fürst Maurokordato hat unserm Gouverneur, Sir Thomas Maitland, wegen seiner neuen noch gedruckenen Verletzung des Küstenrechtes und der Neutralität, in einem sehr interessanten offiziellen Handschreiben die erforderliche Genugthuung gegeben. (Morning-Herald.)

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 22. Jan. Nachdem Se. k. k. Maj. schon vorläufig am 4. Jan. d. J. dem Fürsten-Erzbischoff von Wien, Leopold Maximilian Grafen v. Firmian, die erledigte Würde eines Prälaten des kais. bsteich. Leopoldordens sammt dem Großkreuze eben dieses Ordens zu verleihen geruht hatten, fand die feierliche Installation am 11. d. M. statt. Se. Majestät geruhten hierbei die goldene Großkreuzcollane dem vor Ihnen knienden Kandidaten eizenhändig anzuhängen.

Se. Erz. der k. k. Feldmarschalllieutenant und kommandirende General in der Lombardei, Graf von Bubna, ist hier angekommen.

## R u s s l a n d.

Petersburg, den 3. Jan. Der vor kurzem nach einem 13jährigen ununterbrochenen Aufenthalte zu Peking nach Russland zurückgekehrte gelehrte Missionar-Archimandrit Hykinthos soll eine erstaunende Masse von literarischen, das chinesische Reich und seine Sprache betreffenden Arbeiten während seines Aufenthaltes in jener Hauptstadt vollendet, und mit sich zurückgebracht haben. Sonderbar genug hat man ihm vor der Hand ein Kloster ohnweit Archangel zum Aufenthalt angewiesen; es steht jedoch zu erwarten, daß ihn der Kaiser, von den Verhältnissen dieses unermüdeten Forschers unterrichtet, ihm ein zur literarischen Mittheilung besser geeignetes Domicil zu nehmen gestatten wird.

(Hamb. Börsenhalle.)

## A m e r i k a.

(Brasilien.)

Rio-Janeiro, den 6. Dez. Am 12. Dez. hat der Kaiser die Auflösung der Cortes anbefohlen, die befestigten Mitglieder derselben festnehmen lassen, und in nachstehender Proklamation seine Beweggründe zu dieser Maßregel offenkundig gemacht.

Brasilianer!

Ein einziger Wille vereinigt uns; laßt uns fortfahren, das Wohl des Landes zu fördern. Euer Kaiser, Euer immerwährender Vertheidiger \*) wird Euch dabei unterstützen, wie er bisher gethan hat, und wie er es, selbst unter Gefahr seines Lebens, auch künftig zu thun nicht ermangeln wird.

Die Thorheit einer Anzahl von Männern, welche sich durch Stolz und Ehrgeiz irre führen ließen, stand im Begriff, uns in den furchtbaren Abgrund zu stürzen. Es ist jetzt, wo wir gerettet sind, nothwendig, so wachsam wie der hundertäugige Argus zu seyn. Die Grundpfeiler unserer Wohlfahrt, welche wir zu gründen streben, sind die Unabhängigkeit des Reichs, seine Integrität, und das konstitutionelle System. Auf diese Grundlagen gestützt, ohne gegenseitige Eifersucht, die allezeit hassenswerth ist, und ein so ausgedehntes Reich zu Grunde richten würde, haben wir nichts zu fürchten. Diese Wahrheiten sind offenbar. Euer gesunder Verstand sieht ihre Wichtigkeit ein, und nur wenig hat gefehlt, so hätte eine allgemeine Anarchie Euch von derselben schmerzlich überzeugt.

Wäre die gesetzgebende Versammlung nicht aufgelöst worden, so hätte unserer heiligen Religion der Untergang gedroht, und Blut hätte die Hände der friedlichen Bürger befleckt. Eine neue Versammlung ist indessen bereits zusammen berufen. Sie wird sich in kurzem vereinigen, und mit mir die Grundzüge einer Konstitution verabreden, welche ich Euch vorzulegen mich beeilen werde. Ich hoffe, dieser provisorische Konstitutionsentwurf soll dergestalt mit der öffentlichen Meinung im Einklange stehen, daß wir wahrscheinlich in ihm einen sichern

\*) Diesen Titel legt sich der Kaiser in allen öffentlichen Urkunden bei.

Fingerzeig zur künftigen unwandelbaren Ordnung des Staats finden werden.

Eynd überzeugt, der einzige Wunsch, der Euren Kaiser besetzt, ist das Erwerben eines ausgezeichneten Ruhmes, nicht für sich selbst, sondern für Euch und für dieses große Reich, das er von aller Welt hoch geachtet sehen möchte.

Die Arrestationen, welche statt gefunden haben, werden von den Feinden des Reichs despotisch genannt werden; allein das sind sie nicht. Ihr werdet darin nur polizeiliche Maßregeln erkennen, welche auf die Abwendung der Anarchie und auf die persönliche Erhaltung dieser unglücklichen Individuen berechnet sind. Sie werden ruhig ihr Daseyn genießen, aber unsere Ruhe nicht ferner in Gefahr setzen. Ihre Familien werden den Schutz des Gouvernements genießen. Da mir, als immerwährendem Vertheidiger Brasiliens, die öffentliche Wohlfahrt anvertraut ist, so darf ich nur dem Höchsten aller Gesetze gehorchen. Vertraut auf mich, wie ich auf Euch vertraue, und Ihr werdet eure fremden und einheimischen Feinde bittend vor Euren Füßen sehen. Ein unauflösliches Band vereinige Brasiliens Völker. Der Mann, der Brasiliens heiliges Recht vertheidigt, der die Unabhängigkeit dieses Reiches beschworen hat, ist ein Brasilianer.

Unterz. Ich der Kaiser.

(Etoile.)

Der Graf von Gestas, Generalkonsul von Frankreich, ist am 30. Nov. zu Rio-Janeiro ans Land gestiegen. Er überbringt, wie man sagt, dem Kaiser den heiligen Geißtorden, begleitet mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät Ludwigs XVIII.

(Etoile.)

(Südamerikanische Freistaaten.)

Mexiko.

Die New Times enthalten Folgendes: »Man hat unlängst von einer französisch-mexikanischen Kompagnie gesprochen, welche mit der Bearbeitung der mexikanischen Gold- und Silberbergwerke beauftragt werden sollte. Wir wissen nicht, ob dieser Plan gelungen ist; wir hören aber jetzt, daß eine englisch-mexikanische Kompagnie, völlig unabhängig von der ersten, so eben in derselben Absicht nach Mexiko abgegangen ist. Das Kapital, das man in die Unternehmung stecken will, beträgt 1,000,000 Pf. Sterl. Rechnet man die vorzüglichen englischen Maschinen hinzu, so darf man allerdings einen glüklichen Erfolg erwarten, wenn nicht anders die innern Bewegungen in Mexiko diesem Erfolge unvorhergesehene Hindernisse in den Weg legen. Bis zum Jahr 1810 war der Ertrag der mexikanischen Bergwerke ungeheuer. Im Jahre 1809 krieg er beinahe auf 26,000,000 Dollars. Seit dieser Zeit wurden die Arbeiten in den Bergwerken unterbrochen, das Wasser drang in die Gruben, und die Eigenthümer, durch den Bürgerkrieg zu Grunde gerichtet, konnten die Trockenlegung der Gruben nicht unternehmen. Man berichtet

jezt, daß die englisch-merikanische Kompagnie mit den Eigenthümern von sechs der reichhaltigsten dieser Bergwerke einen Vertrag abgeschlossen habe. Fünf von diesen Gruben liegen im Bezirk von Guanaruta, welche Provinz an der Kette der Cordilleras von Anahuac liegt, dem volkreichsten Theile von Mexspanien, und zugleich dem reichsten an kostbaren Metallen. Man versichert, daß auf die Schine dieser neuen englisch-merikanischen Kompagnie bereits 12 pCt. Aufwechsel geboten wird.

### V e r s c h i e d e n e s .

Vom Main, den 24. Jan. Wir beisehen uns, den persönlichen Freunden Pestalozzi's und seiner ältesten Gehülfen, Niederer und Krüsi, und den Freunden der Erziehung überhaupt, die gewiß erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß sich diese Männer endlich verglichen und versöhnt haben, nach 8 bis 9jähriger Uneinigkeit, welche zuletzt in öffentlichen Streit vor den Gerichten des Kantons Waadt und in einen leidenschaftlichen Federkrieg in der allgemeinen Zeitung ausgeartet war. Es muß einem jeden Freunde Pestalozzi's und der Jugend erfreulich seyn, zu wissen, daß dieser Streit durch gegenseitige Annäherung ein Ende gefunden hat. Denn nicht nur ist dem 80jährigen Greise, der manchen Sturm erlebt hat, dadurch ein friedlicher Lebensabend gesichert, sondern wir dürfen auch erwarten, daß Kräfte, welche bisher unwürdiger Weise auf die Betreibung dieses Streites verwendet wurden, nun wieder auf die fortschreitende Ausführung und Bervollkommnung der so vorzüglichen neuen Erziehungsmethode verwendet werden, und daß namentlich Hr. Niederer, was bis jetzt noch fast ganz fehlt, ein Handbuch des entwickelnden und bildenden Religionsunterrichtes liefern wird.

In der Gegend von Zusmarshausen (im bair. Oberdonaukreise) hat kürzlich ein junger Mensch die Schullehrer und auch einige Pfarrer in Allarm gesetzt; derselbe gab sich für einen königl. Schulkommissär aus, visitirte die Schulen mit besonderer Strenge, ertheilte Weisungen, und ließ sich bei den Pfarrern bewirthen; allein seine Rolle dauerte begreiflicher Weise nicht lange, der Hr. Schulkommissär verwandelte sich in einen Schulerspektanten aus Augsburg, und sitzt nun in dem Landgerichtsgefängnisse zu Zusmarshausen.

### D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Vakant sind geworden:

1) Durch die Versetzung des Pfarrers Zittel von Bödingen nach Buggingen die erstere Pfarrei (Dekanats Emmendingen im Dreisamkreise);

2) durch den bereits im J. 1806 erfolgten Tod des Pfarrers F. K. Har der wurde die Pfarrei Isstein (Amts

Lörrach im Dreisamkreise) erledigt, aber wegen des fortsdauernden Kirchenbaues bis jetzt bloß administriert; jetzt, da dieser Bau vollendet ist, soll selbige wieder definitiv besetzt werden;

3) durch den Tod des kathol. Pfarrers Kunzel ist die Pfarrei Hundheim (Landamts Wertheim im Main- und Tauberkreise) erledigt;

4) durch den Tod des Pfarrers Hofmann die gleichfalls kathol. Pfarrei Höpffingen (Amts Walldürn im nämlichen Kreise);

5) soll auch die Pfarrei Schönau (Landamts Heidelberg) nunmehr wieder besetzt werden.

A. Wichmann, Redakteur.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,5 L.	+ 1,0 G.	65 G.	NW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,5 L.	+ 4,0 G.	59 G.	NW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,6 L.	+ 0,2 G.	62 G.	NW.

Morgens und Abends heiter, in der Zwischenzeit ziemlich bewölkt.

### T o d e s - A n z e i g e .

Gestern Abend halb 6 Uhr starb Frau Charlotte Sophie Behringer, geb. Fräulein v. Baus, an einem Sten- und Schlagfluß, in ihrem 67. Lebensjahre. Der uuterzeichnete Gatte und Sohn verkünden diesen traurigen Fall tiefgerührt allen ihren Bekannten und Freunden, und bitten dieselben um ihre fernere Liebe und Freundschaft.

Freiburg im Breisgau, den 29. Jan. 1824.

Joh. Michael Behringer, Großb.  
Bad. Hofkammerrath.

Karl Friedrich Ernst Behringer.

### T h e a t e r - A n z e i g e .

Donnerstag, den 5. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Hartenstein, zum erstenmale): Liebes-Intiguen auf der Frankfurter Messe, Posse in 1 Akt, nach Julius v. Woffen für die Bühne bearbeitet. Hierauf: Der Sänger und der Schneider, komisches Singpiel in 1 Akt; Musik von Drieberg. — In beiden Stücken wird Herr Wurm als Gast aufreten.

Kork. [Haus zu verkaufen.] Ein noch nicht ganz ausgedautes Haus, zu jedem Gewerbe dienlich, an der Landstraße dahier gelegen, nebst 2 Acker Feld, ist täglich zu sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Bei Hrn. Wehrlein, Färbermeister, dem Hause gegenüber, ist das Nähere zu erkundigen.